

Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein - Westfalen

Lernaufgaben Deutsch

Grundschule

Sprechen und Zuhören – Ein Planungsgespräch führen



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

I. Übersicht:

Bereich: Sprechen und Zuhören

Lernaufgabe: Ein Planungsgespräch führen

Unterrichtsvorhaben:
Zirkusprojekt

Methoden:
Metaplan

Sozialform:
Gruppengespräch

Material:
Gesprächsregeln
Gesprächsstein
Rollenkarten
Metaplankarten

Bezüge zur Lebenswirklichkeit/Vorwissen:
Gespräche führen
sich an eingeführte Gesprächsregeln halten
Aufgaben einzelner Gesprächsrollen kennen
über Zirkusveranstaltungen orientiert sein
Texte über den Zirkus lesen

Kenntnisse/Fähigkeiten:
eigene Ideen und Meinungen äußern
die Meinungen anderer akzeptieren
sich auf Gesprächsbeiträge anderer Kinder beziehen
sich auf gemeinsame Vorgehensweisen einigen

Bereich des Faches: Sprechen und Zuhören
Leitidee:
Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Fähigkeiten weiter, sich verständlich, sprachlich korrekt und adressaten- und situationsgerecht auszudrücken. Anderen zuzuhören, sich an Gesprächsregeln zu halten sowie Meinungsunterschiede und Konflikte konstruktiv zu lösen, nehmen bei der Entwicklung einer Gesprächskultur einen wichtigen Stellenwert ein ...

Kompetenzerwartung **Kompetenzerwartung**

Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- bringen Gesprächsbeiträge wie eigene Ideen und Meinungen ein und greifen die Beiträge anderer auf
- beachten gemeinsam entwickelte Gesprächsregeln (z. B. *beim Thema bleiben*)
- begründen eigene Meinungen
- beschreiben eigene Gefühle und reagieren auf die Befindlichkeiten anderer
- diskutieren gemeinsam Anliegen und Konflikte und suchen nach Lösungen

Inhalt: Zirkus
Anforderungsbereiche: Wiedergeben (AB I), Zusammenhänge herstellen (AB II), Reflektieren und Beurteilen (AB III)
Lernaufgabe/Lernarrangement: Ein Planungsgespräch führen
Fortsetzung des Kunstprojektes für das Projekt „Zirkus“

Erwartete Lernergebnisse:
Die Schülerinnen und Schüler äußern eigene Ideen. Sie hören den Ideen anderer Kinder gezielt zu und signalisieren ihre Zustimmung oder Ablehnung.
Sie nehmen Bezug zu den Ideen anderer Kinder und äußern ihre Meinung. Sie finden Argumente und können ggf. die Vorteile und Nachteile gegeneinander abwägen.
Sie halten sich an die vorher thematisierten und vereinbarten Gesprächsregeln. Sie reflektieren die Einhaltung der Gesprächsregeln.
Ggf. nehmen sie Gesprächsleiterfunktionen wahr.

Übergreifende Kompetenzen:
Wahrnehmen und Kommunizieren: Die Schülerinnen und Schüler nehmen unterschiedliche Gesprächsbeiträge auf und einigen sich auf gemeinsame Ideen.
Analysieren und Reflektieren: Die Schülerinnen und Schüler entnehmen aus den Gesprächsbeiträgen neue Erkenntnisse und vergleichen sie mit vorhandenen Kenntnissen.
Strukturieren und Darstellen: Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, aus der Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsinhalt Erkenntnisse, Einsichten und Ergebnisse zu formulieren und diese angemessen festzuhalten.

Arbeits- und Sozialverhalten:
Selbstständigkeit: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich aktiv mit der Problemstellung auseinander und entwickeln eigene Lösungsvorschläge.
Sie können in der Gruppe mit anderen Kindern konstruktiv zusammenarbeiten.
Leistungsbereitschaft: Die Schülerinnen und Schüler einigen sich auf eine gemeinsame Idee und fragen nach und holen sich Unterstützung bei auftretenden Problemen.

Vertiefung des Wissens:
Partner-, Gruppen- und Kreisgespräche in verschiedenen Phasen des Projektes führen
Gesprächsregeln wie „die eigene Meinung sagen und die Meinung anderer akzeptieren“ oder „etwas zu dem Beitrag eines anderen Kindes sagen wollen“ thematisieren und reflektieren

Vernetzung mit anderen Bereichen:
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Die Schülerinnen und Schüler untersuchen sprachliche Merkmale auf ihre Wirkungen mit unterschiedlichen kommunikativen Absichten (z. B.: informieren, überzeugen, unterhalten).
Lesen – Umgang mit Texten und Medien: Die Schülerinnen und Schüler verstehen schriftliche Arbeitsanweisungen und handeln selbstständig danach.

Anwendungszusammenhang:
Wir machen eine Zirkusaufführung

Überprüfung der Kompetenz:
Reflexion über das Planungsgespräch
Ausfüllen von Selbsteinschätzungsbögen
Unterrichtsbegleitende Beobachtungen

II. Aufgabenbeispiel

Deutsch

Bereich: Sprechen und Zuhören
Schwerpunkt: Gespräche führen
Vorhaben: Zirkus

Klasse: 3/4

Titel der Lernaufgabe: Ein Planungsgespräch führen, um die Kunststücke für das Projekt „Zirkus“ festzulegen

Kompetenzen

Lernvoraussetzungen

Die Schülerinnen und Schüler

- können Gespräche führen
- halten sich an eingeführte Gesprächsregeln
- kennen die Aufgaben einzelner Gesprächsrollen

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- **bringen Gesprächsbeiträge wie eigene Ideen und Meinungen ein und greifen die Beiträge anderer auf**
- beachten gemeinsam entwickelte Gesprächsregeln (z. B. *beim Thema bleiben*)
- begründen eigene Meinungen
- beschreiben eigene Gefühle und reagieren auf die Befindlichkeiten anderer
- diskutieren gemeinsam Anliegen und Konflikte und suchen nach Lösungen

Übergreifende Kompetenzen

Wahrnehmen und Kommunizieren: Die Schülerinnen und Schüler nehmen unterschiedliche Gesprächsbeiträge auf und einigen sich auf gemeinsame Ideen.

Analysieren und Reflektieren: Die Schülerinnen und Schüler entnehmen aus den Gesprächsbeiträgen neue Erkenntnisse und vergleichen sie mit vorhandenen Kenntnissen.

Strukturieren und Darstellen: Die Schülerinnen und Schüler sind fähig, aus der Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsinhalt Erkenntnisse, Einsichten und Ergebnisse zu formulieren und diese angemessen festzuhalten.

Sachinformation

In Planungsgesprächen können die Gesprächsfähigkeiten der Kinder besonders angebahnt und eingeübt werden. Die Ziele, die sich hierbei ergeben, wie „Ideen und Pläne einbringen und auf Ideen und Pläne anderer eingehen“ bzw. „die eigene Meinung deutlich machen und die anderer wahrnehmen“, „Argumente vortragen und auf Argumente anderer eingehen“ können gerade in Planungsgesprächen von vielen Kindern erreicht werden.

An einem Planungsgespräch können unterschiedlich viele Kinder teilnehmen. Dies ist davon abhängig, was geplant werden soll. An einer Planungsphase z. B. in der

Anfangsphase von Projekten oder bei der Besprechung eines Festes, einer Feier kann die ganze Klasse teilnehmen. Dann sitzen die Kinder im Kreis oder Halbkreis vor einer Tafel, wo durch die Ideen der Kinder ein Metaplan zum Projekt (Ideenkarten werden gesammelt, geordnet und evtl. nach Oberbegriffen strukturiert) entstehen kann. Die angewendeten Gesprächsregeln sollten den Kindern durch Übung und Anwendung vertraut sein. Der Gesprächsleiter nimmt die anderen Kinder an die Reihe. Er hält einen Gesprächsstein in der Hand oder auf seinem Platz, so dass auch optisch angezeigt wird, wer die Gesprächsleiterfunktion hat. Die anderen Kinder bekommen Rollen wie die der Schreiberin, des Wadenbeißers, des Zeitnehmers oder des Nachfragers. Die Ergebnisse der Gruppen werden schriftlich festgehalten und in einer Projektübersicht visualisiert. (vgl. Potthoff, Steck-Lüschow, Zitzke: Gespräche mit Kindern. Berlin 2008)

Anforderungsbereiche

Anforderungsbereiche	Bildungsstandards	Aufgabenbeispiel
AB I: Wiedergeben	Die Schülerinnen und Schüler geben bekannte Informationen wieder und wenden grundlegende Verfahren und Routinen an.	Die Schülerinnen und Schüler äußern eigene Ideen. Sie hören den Ideen anderer Kinder gezielt zu. Sie halten sich an die Gesprächsregeln.
AB II: Zusammenhänge herstellen	Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten vertraute Sachverhalte, in dem sie erworbenes Wissen und bekannte Methoden anwenden und miteinander verknüpfen.	Die Schülerinnen und Schüler äußern eigene Ideen und nehmen Bezug zu den Ideen anderer Kinder. Sie sagen ihre Meinung zu den Ideen und können Vor- und Nachteile der Vorschläge aufzeigen. Sie halten sich an die Gesprächsregeln und nehmen aktiv Gesprächsrollen ein.
AB III: Reflektieren und Beurteilen	Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten für sie neue Problemstellungen, die eigenständige Beurteilungen und eigene Lösungsansätze erfordern.	Die Schülerinnen und Schüler begründen ihre Ideen und akzeptieren die Meinung anderer. Sie überprüfen die Ideen an deren Umsetzbarkeit und argumentieren entsprechend. Sie nehmen Gesprächsleiterfunktionen wahr.

Ausgestaltung der Lernaufgabe

Führt ein Planungsgespräch über unser Zirkusprojekt.

- 1. Sammelt eure Ideen, welche Kunststücke ihr einüben wollt. Schreibt jede Idee auf eine Karte.**
- 2. Besprecht, welche Ideen sich bei uns verwirklichen lassen. Tauscht Argumente für oder gegen eine Idee aus.**
- 3. Einigt euch auf unsere Kunststücke. Schreibt die Kunststücke in unseren Projektplan.**

Erwartete Lernergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler äußern eigene Ideen zu möglichen Kunststücken. Sie hören den Ideen anderer Kinder gezielt zu und zeigen ihr Zuhören durch Kopfnicken bzw. signalisieren ihre Zustimmung oder Ablehnung. Sie nehmen Bezug zu den Ideen anderer Kinder und äußern ihre Meinung. Sie finden Argumente für oder gegen ein Kunststück und können ggf. die Vorteile und Nachteile gegeneinander abwägen. Der Bezug zu örtlichen und personellen Gegebenheiten kann aufgezeigt werden und entscheidend für die Wahl eines Kunststücks sein. Die Kinder akzeptieren die Meinung anderer, überprüfen die Ideen an deren Umsetzbarkeit und argumentieren entsprechend bzw. suchen nach einer Einigung. Hierbei nehmen sie aktiv Gesprächsrollen ein.

Sie halten sich an die vorher thematisierten und vereinbarten Gesprächsregeln. Sie reflektieren die Einhaltung der Gesprächsregeln und nehmen sich für das nächste Gespräch ein bestimmtes Gesprächsverhalten vor. Ggf. nehmen sie Gesprächsleiterfunktionen wahr.

Hinweise zum Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler führen gemeinsam ein Planungsgespräch. Sie finden sich in wechselnden Sprecher- und Hörerrollen ein und achten auf den Themenbezug. Hierbei entwickeln sie ihre individuelle Gesprächskompetenz weiter, da Kinder in der komplexen Gesprächsentwicklung ganz unterschiedliche Lernprozesse durchlaufen. Diese individuellen Wege können gezielt durch ein Gespräch zwischen der Lehrkraft und dem Kind in Gang gesetzt und durch einen Selbsteinschätzungsbogen überwacht werden. Für die ganze Gruppe wird durch die Gesprächsregel: „Ich sage und begründe meine Meinung. Ich akzeptiere die Meinung anderer.“ eine Haltung der gegenseitigen Akzeptanz thematisiert. Die Regel wird vor dem Planungsgespräch thematisiert, während des Prozesses visualisiert und anschließend reflektiert. So können Kinder ihren eigenen Lernweg gezielt in den Blick nehmen.

Methoden

Metaplan:

Die Moderationsmethode Metaplan ist eine strukturierte kognitive Methode. Sie beginnt als assoziatives Verfahren. Alle Ideen und Gedanken der Kinder werden gesammelt, in dem sie auf Karten – ein Gedanke pro Karte – entweder von den Kindern selber oder auch vom Lehrer oder von der Lehrerin notiert werden. Zunächst entsteht eine ungeordnete Sammlung aller Ideen und Gedanken. Beim Anheften an eine Tafel kann durch Häufung bestimmter Ideen schon eine Ordnung entstehen. Es werden dann hierzu Überschriften bzw. Kategorien gefunden. Eine andere Ordnung kann entstehen, wenn die Karten vorgegebenen Oberbegriffen zusortiert werden. So zeigt sich mit der Zeit ein Metaplan, der die Strukturierung des Themas für diese Lerngruppe visualisiert.

Gesprächsregeln:

<p>Ich höre einem anderen Kind zu.</p>	<p>Die Kinder schweigen nicht nur, wenn ein anderes Kind an der Reihe ist, sondern sie versuchen aufzunehmen und zu verstehen, was der andere sagen will. Auf einer erweiterten Stufe setzen Kinder auch Verstärkungselemente bewusst ein, um dem anderen zu zeigen, dass sie das Gehörte aufnehmen und sich dafür interessieren, z. B. mit dem Kopf nicken, anlächeln, sich körperlich zuwenden.</p>
<p>Wir sehen uns an und zeigen, ob wir verstehen.</p>	<p>Die Kinder zeigen durch optische Hinwendung Interesse an der Person und am Beitrag des anderen. Als Sprecher schauen sie in die Runde, als Zuhörer sehen sie den Sprecher an. Zunehmend bewusst nehmen Kinder auch nonverbale Signale des Verstehens und des Nicht-Verstehens bzw. Sich-Langweilens wahr (Zuhörer nicken, lächeln, runzeln die Stirn, gucken fragend, sie gähnen oder wenden sich dem Nachbarn zu ...). Die Kinder erfassen hier die Gesamtsituation: Sie akzeptieren das Gespräch als wechselseitigen Prozess von Sprechen und Zuhören.</p>
<p>Ich gebe das Wort an ... weiter.</p>	<p>Das Kind signalisiert von alleine, dass sein Beitrag jetzt zu Ende ist und ein anderes Kind fortfahren kann. Die Kinder lernen durch diese Regel, ihren Beitrag zu begrenzen, damit noch andere Kinder an die Reihe kommen können. So entsteht eine Meldekette, mit der die Kinder den Ablauf ihres Gesprächs selbst, d. h. ohne das ständige Eingreifen der Lehrerin, regeln.</p>
<p>Direkt!</p>	<p>Im Gespräch ist es wichtig, dass direkte Fragen zu einem Beitrag gestellt werden und ein direkter Kommentar gegeben werden kann. Dies soll durch ein besonderes Handzeichen (Melden mit zwei Händen) signalisiert werden.</p>
<p>Ich bleibe beim Thema.</p>	<p>Die Kinder bleiben beim Thema, beziehen sich auf das, was der/die Vordrner gesagt haben. Jedes Kind prüft die Zugehörigkeit seines geplanten Beitrages daraufhin, ob er zum roten Faden des Gesprächs gehört.</p>
<p>Ich sage und begründe meine Meinung. Ich akzeptiere die Meinung anderer.</p>	<p>Die Kinder vertreten und begründen ihre eigene Meinung. Das Gewicht liegt auf dem Mut, dies zu tun, und darauf, dass die Kinder vom 1. Schuljahr an lernen, ihre Meinung argumentativ zu stützen. Als Hörer lernen die Kinder, zunächst einmal jede andere Meinung als berechtigt zu akzeptieren, d. h. niemanden wegen dessen Meinung auszulachen. Hier wirkt Gesprächserziehung als Beitrag zum erziehenden Unterricht der Grundschule im Hinblick auf Toleranz anderen gegenüber.</p>
<p>Ich bin Gesprächsleiter.</p>	<p>Die erste Stufe der Gesprächsleitung kann sich ganz formal auf die Einhaltung der Regel und/oder das Drannehmen der Kinder beziehen. Sehr viel schwieriger wird es, wenn ein Kind als Gesprächsleiter darauf achten muss, dass die Teilnehmer beim Thema bleiben. Hier muss inhaltlich mitgedacht und darauf geachtet werden, welche Beiträge wirklich sehr aus dem Rahmen fallen und welche man ggf. noch zum Thema gehörig betrachten kann. Die viel schwierigere Aufgabe der Gesprächsstrukturierung können Grundschüler nach unserer Erfahrung nur vereinzelt in Ansätzen leisten, allerdings können sie in Gruppenarbeiten schon Zusammenfassungen und einen Ausblick auf die Weiterarbeit leisten. Festgelegte Situationsabläufe helfen ihnen dabei.</p>

(Potthoff, Steck-Lüschow, Zitzke: Gespräche mit Kindern. Berlin 2008, S. 71 und 72)

Gesprächsrollen:

<i>Gesprächsleiter:</i>	nimmt die Kinder dran, achtet auf den Ablauf des Gesprächs
<i>Schreiber:</i>	notiert die Gruppenergebnisse
<i>Nachfrager:</i>	fragt nach, wenn etwas unklar ist
<i>Wadenbeißer:</i>	achtet auf die Einhaltung der Gesprächsregeln
<i>Zeitnehmer:</i>	legt die Zeit für das Planungsgespräch fest und erinnert rechtzeitig an das Ende

Ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichtsvorhabens Zirkus ist die Planung und Durchführung der einzelnen Elemente des Projektes. Hierzu müssen vielfältige Gespräche geführt werden, um die Realisation des Projektes zum Erfolg zu führen. Es sind sowohl Gruppengespräche als auch Kreisgespräche in den unterschiedlichen Phasen des Projektes. Hierzu wird an die aufgestellten und eingeübten Gesprächsregeln immer wieder erinnert, die Gesprächsrollen (visualisiert durch Rollenkarten) verteilt und das Gelingen der einzelnen Gespräche reflektiert.

Zur *Vertiefung* der Gesprächsfähigkeit eignen sich folgende Maßnahmen:

- Erfassung individueller Fortschritte durch Selbsteinschätzung der Kinder
- Kooperative Arbeit in vielfältigen Partner-, Gruppen- und Kreisgesprächen
- unterrichtsbegleitende Beobachtungen
- Beachtung des Lernprozesses kommunikativer Fähigkeiten
- Thematisierung von Gesprächsregeln und Gesprächsrollen
- „*Entwicklung einer schuleigenen Gesprächskultur*“

Hierzu gehören die intensive Zusammenarbeit aller Lehrkräfte, die gemeinsam arbeiten an

- einer Atmosphäre, die das Sprechen und Zuhören fördert
- einer Vielfalt von Sprech- und Gesprächssituationen
- bedeutsamen Inhalten, über die es sich zu sprechen lohnt
- dem Aufstellen und Einhalten von Gesprächsregeln
- Übungssituationen, in denen mündliches Sprachhandeln erprobt werden kann
- Metakommunikation, in der Kinder über ihr Miteinandersprechen sprechen
 - der Diagnose und Kontrolle von Sprechleistungen durch Beobachtungs- und Selbsteinschätzungsbögen,
 - schulinternen Arbeitsplänen.

Anwendungszusammenhang/Anknüpfung

Das Projekt „Wir machen eine Zirkusaufführung“ beinhaltet viele unterschiedliche Phasen, die sich auf vielfältige Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beziehen. Im Zusammenhang des Gesprächsführens können folgende Reflektionsaspekte leitend für einen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler sein:

- *Gruppengespräche:*
In unserer Gruppe hat heute die Zusammenarbeit gut funktioniert, weil ...
Wir sind heute soweit gekommen, dass wir morgen ...
Wir brauchen für unser Kunststück ...
- *Kreisgespräche:*
Bei eurem Kunststück hat uns gut gefallen, dass ...
Wir haben einen Tipp für euer Kunststück: ...

Material

- Visualisierte Gesprächsregeln, Gesprächsstein, Gesprächsrollenkarten
- Metaplankarten
- Projektplan
- evtl. Aufzeichnung einer Zirkusaufführung
- Übersicht über Geräte, die die Zirkuskunststücke unterstützen
- unterschiedliche Texte zum Thema Zirkus